

Ersteinst. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirke und 10 km-Berkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Verlag. I. d. 19. Aufl. Zeile aus geschönl. Schrift oben deren Raum; bei 1mal. Zurückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Gratisbeilagen: Das Blaubeckische und Schwab. Landwirt.

Haupt-Verammlung des Württembergischen Volksschullehrer-Vereins.

(Schluß.)

r. Heilbronn, 3. Juni. Nach kurzer Pause kam der zweite Vortrag: Mittelschullehrer Wagner aus Eßlingen sprach über den Normallehrplan. Er fasste seine Ausführungen in 6 Leitsätze zusammen, welche nach langer Debatte von der Versammlung gutgeheißen und mit geringer Veränderung angenommen wurden.

Die lauten:

1. Der Normallehrplan nimmt die normale Schule mit 7 (8) Schulklassen zur Grundlage und gibt, unter Gewährleistung freier Bewegung nach örtlichen Verhältnissen, Anleitung darüber, wie seine Bestimmungen auf die sonstigen mehrklassigen, die einlässigen, sowie die Mädchen- und Mittelschulen anzuwenden sind. Er erstreckt sich ferner auch auf die allgemeine Fortbildungsschule.
2. Bei der Auswahl des Unterrichtsstoffes ist das Leben unseres deutschen Volkes in der Gegenwart, wie es sich in staatlicher, wirtschaftlicher, religiöser, künstlerischer Hinsicht gestaltet hat, in viel ausgiebigerer Weise zu berücksichtigen.
3. Die Unterrichtsstoffe sind, mit Beachtung der natürlichen Entwicklung der Kinder zweckmäßig auf die verschiedenen Altersstufen anzupassen.
4. Innerhalb der einzelnen Sachgebiete und Fächer ist auf größere Einheitlichkeit und damit auf Vereinfachung der Schularbeit zu dringen. Insbesondere muß: a) der Religionsunterricht vereinfacht werden in der Weise, daß die biblische Geschichte mit Erklärung und Ermüdung der ungezwungen an sie ankämpfenden, religiös-sittlichen Wahrheiten und Lehren enthaltenden Vernsprüche und die Vereinfachung des Katechismus und seiner etwa noch nötigen Belegstellen dem Geistesleben zugewiesen wird. Der Stoff für den Unterricht des Lehrers wird so angeordnet, daß in den ersten drei Schuljahren je Geschichtsabschnitte aus dem Alten und Neuen Testament, im 4. und teilweise im 5. vollends das Alte Testament, in der weiteren Schulzeit das Leben Jesu, die Apostel- und Kirchengeschichte zu behandeln sind. b) im Deutschen ist namentlich auf der Umstufe der Wortbedeutung mehr Beachtung zu schenken; die Geschäftsaufträge sind in die Fortbildungsschule zu verweisen. Die Sprachlehre, die bestimmt nur das Notwendige: Mehrzahlbildung, Wortbildung, Fügung der Verhältnisse, Wörter und die Sachlehre mit Zeichensetzung ausgiebig üben sollte, ist im wesentlichen in den mittleren Schuljahren zu erledigen, in den oberen in dem gesamten Unterricht, namentlich aber im Aufsatz, anzuwenden und zu vertiefen. — Eine Umordnung des Lehrbuchs II ist unbedingt notwendig. c) Im Rechnen der Unterstufe sollen die 4 Grundrechenarten nacheinander auftreten (zuerst nur Zusammenzählen und Abziehen); das Rechnen mit Dezimalbrüchen wird in der Hauptsache, Hand in Hand mit der umfassenden Einführung in das Münz-, Maß- und Gewichtssystem, vor der eingehenden Behandlung der gemeinen Brüche gelehrt. d) Der Handarbeitsunterricht für Mädchen solle außerhalb der Pflichtstundenzahl des Lehrers, beginne mit wöchentlich höchstens zwei Stunden und steige im mittleren Alter auf 3, im oberen auf 4 Stunden.
5. Die Unterteilung der Unterrichtszeit an die einzelne Klasse und Schulwoche ist für die verschiedenen Arten von Schulen und zum Teil auch Altersstufen in verschiedenen Verhältniszahlen festzusetzen.
6. Die Behandlungsweise des Unterrichtsstoffes darf nicht im einzelnen vorgeschrieben werden; es muß aber verlangt werden, daß sie in allen Fächern den allgemein anerkannten Grundsätzen der Veranschaulichung, Verknüpfung, Uebung, Wiederholung vollumfänglich gerecht werde und ganz besonders die Selbsttätigkeit der Kinder befördere.

Am 1/3 Uhr nachmittags wurden die Verhandlungen nach 4 1/2-stündiger Dauer geschlossen. Hierauf war Festessen in der Harmonie und später Konzert daselbst. Für heute ist eine Dampferfahrt nach Heidelberg vorgesehen.

Politische Uebersicht.

Die Einführung neuer Lieberträge für Offiziere hat der Kaiser durch folgende, auf dem Truppenübungsplatz Döberitz erlassene Order verfügt: „Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich: 1. Die Offiziere tragen künftig all-

gemein (mit Ausnahme der unter 2 genannten) die Lieberträge von dem Grundtuch des für sie vorgeschriebenen Waffenrockes (der Mante). 2. Die Offiziere der Maschinengewehr-Abteilungen tragen — wie die Jäger — Lieberträge von dunkelgrünem, die der Jäger zu Pferde — wie bisher — von dunkelblauem Tuch. 3. Die Sanitätsoffiziere und die Beamten der Militärverwaltung tragen Lieberträge von dunkelblauem Tuch. 4. Blauschwarze Lieberträge dürfen bis auf weiteres aufgetragen werden. Neubeschaffungen sind nicht gestattet. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.“

Die türkische Regierung hat der österreichisch-ungarischen und der russischen Votschaft eine längere christliche Mitteilung über die Durchführung der Reformen in den drei Wilajets zugehen lassen. Aus mehreren Angaben, die zweifellos auf dem jüngsten Gesamtbericht des Generalinspektors Sîmi Pascha beruhen, ist zu entnehmen, daß bisher 722 mohammedanische Gendarmen und 121 Polizisten angestellt wurden. 15 namentlich aufgeführte Beamte wurden wegen Unbrauchbarkeit und Vergehens teils abgesetzt, teils in Untersuchung gezogen. Bis Ende April wurden 2944 Feldwächter, darunter 1077 nichtmohammedanische, neuernannt. Im Wilajet Iessab wurden zehn und im Wilajet Monastir acht neue Nahie- oder Gemeindebezirke errichtet, in dem letzteren wird die Errichtung zweier weiterer vorbereitet. 270 Verhaftungen wegen gemeiner Vergehen wurden durchgeführt. Die nach den Wilajets Iessab, Saloniki und Adrianopel gesandte Kommission zur Wiederzulassung der nach Bulgarien Verbannten soll in Tätigkeit sein. Die Mittelung befragt ferner, daß die Zweigstellen der Ottomanischen Bank in den drei Wilajets ihre Tätigkeit begannen.

Unter den Vorlagen, die dem neuen spanischen Parlament demnächst zugehen werden, befinden sich auch die über die Einführung der allgemeinen obligatorischen Militär-Dienstpflicht und über die Schaffung einer neuen Flotte, welche letztere in vier Jahren vollendet sein soll. Spanien hat zwar schon eine allgemeine Militärdienstpflicht, aber doch mit der Einschränkung, daß es gestattet war, gegen Erlegung einer bestimmten Summe Stellvertreter, die schon gedient oder sich freigelost hatten, zu stellen. Dieser Zustand, der eine Ungerechtigkeit gegen die ärmeren Klassen bedeutet, obgleich er ihnen andererseits auch Gelegenheit bot, nicht unbedeutende Summen leicht und sicher zu verdienen, soll nun aufhören; jeder, ohne Unterschied des Standes soll verpflichtet sein, seiner Militärdienstpflicht zu genügen. Woher Spanien das Geld für die neue Flotte nehmen will, ist freilich noch Geheimnis der Regierung.

In Südhina schien die Ruhe wieder hergestellt zu sein, wenigstens berichteten englische Blätter, daß der Aufstand unterdrückt sei. Jetzt erfährt man jedoch aus Saigon, daß der Generalgouverneur von Französisch-Indo-China Beau, dessen Ankunft in Saigon erwartet wurde, durch ernste Nachrichten aus Nannan in Tonkin zurückgehalten wird. Die Aufständischen sind Herren des Gebietes zwischen Nannanfu und der Grenze von Tonkin. In Nannanfu und Mongtse sind 200 Franzosen eingeschlossen. Die Arbeiten an der Eisenbahn sind unterbrochen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. Juni.

Jubiläum. Wie wir schon mitteilten, feiert am heit. Tage Herr Schultzeiß Klotz in Hesselhausen das Jubiläum seiner 25jährigen Amtstätigkeit. Wir wünschen dem allseitig treuernden Manne, der ein gutes Regiment in allen Lagen zu führen wußte, von Herzen Glück zu seinem Ehrentage und möchten ihm folgende Strophen des Dichters widmen:

Ein Vierteljahrhundert rauschte dahin,
Du hast unverändert mit frohem Sinn
In allen Zeiten mit rüstiger Kraft
So viel des Schönen und Guten geschafft;
Denn Gottes Segen, dran alles gelegen,
Hat treu dich begleitet auf deinen Wegen.
Wir grüßen dich, werter Jubilar,
Und wünschen dir Glück für immerdar!
O lebe noch lange in Rüstigkeit
Und wirke und schaffe zu unserer Freud!
Es möge auch ferner Gottes Segen
Stets treu dich begleiten auf deinen Wegen!

Stammväter der Buren aus Württemberg. Neuere Veröffentlichungen von Urkunden aus der ersten Besiedelungszeit des Kaplandes ermöglichen endlich eine zuverlässige Uebersicht über den Anteil, den die Völker Europas an der Bildung des Burenvolkes gehabt haben. Im neuesten Heft der Deutschen Erde (Gotha, Justus Perthes) befindet sich

eine große Karte Mitteleuropas, welche die Geburtsorte der Stammväter der Buren angibt. Es stellt sich nunmehr heraus, daß aus dem heutigen Deutschen Reich sehr viel mehr Buren stammen, als man bisher annehmen konnte. Besonders zahlreich sind außer den großen Städten Berlin, Hamburg, Magdeburg, Hannover, Braunschweig, Bremen, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig u. a. die nordwestlichen preussischen Provinzen und das mittlere Deutschland vertreten. Jedoch weisen auch Süddeutschland und die östlichen preussischen Provinzen noch zahlreiche bairische Stammväter auf. Wir geben nachfolgend ein Verzeichnis der aus Württemberg stammenden Buren in der Annahme, daß es vielfach möglich sein dürfte, noch heute Familienzusammenhänge zwischen den Auswanderern und der Heimat nachzuweisen. Wir bitten etwaige Ergebnisse derartiger Nachforschungen dem Herausgeber der Deutschen Erde, Prof. Langhans in Gotha, mitzuteilen, der auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Aus Württemberg gebürtig sind folgende Stammväter der Buren (die vorgelegte Zahl bezeichnet das Jahr ihrer ersten urkundlichen Erwähnung): 1741 Christian Ludolph Reethling (Wildberg), 1744 Johann Martin Laurens (Weil der Stadt), 1760 Jakob Frederik Reethling (Wildberg), 1766 Johan Pieter Pfiel (Oberndorf), 1776 Johan Georg Stentler (Mühlhausen a. Redar), 1774 Johan Sebastian Leibbrandt (Leonberg), 1783 Gottfried Janßen, 1769 Johan Jakob Krüger und 1787 Johan Andries Krüger (Befigheim), 1788 Godfried Everhardt Hoffmann (Stuttgart), 1798 Johan Christoffel Frederik Fischer (Freudenstadt), 1802 Johann David Leibbrandt (Leonberg). Die Orthographie der Namen ist offenbar hier und da verändert.)

—II. Vertilgung der Obstbaumschädlinge.

Diesu wird uns aus Gältlingen geschrieben: Vorigen Sommer waren viele der Zwetschgenbäume hier und in den Nachbarorten mit einem Schleier von Gespinnten überzogen, in denen die Raupen der Apfelgespinnstmotte (Smaragobius). Neben anderen Folgen zeigt sich nun dieses Frühjahr die traurige Erscheinung, daß das beliebte Geäst häufig von dürrem Holze durchsetzt ist. Dazu beginnen die Schädlinge aus neue ihre Entwicklung. Zunächst treten sie in etwa 10 Nestern an einer Baumkrone auf. Doch bald ist der erste Weidplatz am kleinen Zweige ausgenutzt. Die Erhaltung des Lebens zwingt zur Wanderung und Trennung einer Kolonie. Zudem sich dieser Vorgang bis zum Schluß des Juni etlichemal wiederholt, wird die Verwüstung über einen großen Teil der Baumkrone fortgetragen. Der Baum leidet schwer und wenn er auch nicht abstirbt, so ist es doch sichere Erfahrungstatsache, daß er im nächsten Jahre keine Frucht reift. Deshalb ist es notwendig, die Raupen zu vernichten, speziell die Gespinne mit einer Fackel auszubrennen, und zwar jetzt, wo die lästigen Gaste noch kein kleines Gebiet der Krone bewohnen.

Wir lassen hier einen Abschnitt folgen aus dem in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung vorrätigen Buch „Die Schädlinge des Obst- und Weinbaus.“ Ein Volksbuch für jung und alt, zur Kenntnis und erfolgreichen Abwehr des verbreitetsten Ungeiebers von Dr. Frhr. von Schilling. Mit 13 Abbildungen und zwei großen Farbentafeln.

Es heißt da:

Die Apfelbaumgespinnstmotte.

Wenn sich die schöne Jahreszeit mit voller Pracht erschlossen hat, kommt es vor, daß wir auf unseren Apfelbäumen, etwa Anfang Juni, plötzlich zu unserer unangenehmen Ueberraschung häßliche, schleierartige Raupennester wahrnehmen, in denen es von Hunderten kleiner Käupchen wimmelt. Kleine Anfänge dazu sind schon Ende Mai zu erkennen. Diese Nester sind dadurch gebildet, daß ganze und oft mehrere nebeneinanderstehende Blätter oder Fruchtbüschel zusammengewoben werden. Zeigen nun die Käupchen darin eine schmutzgelbe Farbe, dunkle Tüpfelungen und einen glänzenden schwarzen Kopf und Nackenschild, so haben wir die Apfelbaumgespinnstmotte vor uns. Diese trecken Raupengesellschaften, die in manchen Gegenden und Jahren die halbe Baumkrone wie mit Trauerkleidern verhüllen, fressen das Grün der Blätter so ab, daß nur noch eine tote, braune Haut stehen bleibt und die dazwischen lebenden Früchtchen ersticken und öfter abfallen. Ist das alte Nest ausgefressen, wird ein neues, größeres, gebaut und so oft stehen bis achtmal fortgeföhrt. Gegen den Johannistag, wohl auch noch einige Tage vor- oder nachher, verpuppen sich die Raupen. Dieses findet auch in ganzen Gesellschaften statt, in schneeweichen, spindeiförmigen Häuten (Cocons). Nach etwa 14 Tagen schlüpfen die kleinen, häßlichen Schmetterlinge aus. Bald legen nun die Weibchen die sehr kleinen Eier in länglichen Häufchen an Apfelzweigen ab. Daraus kriechen nach vier Wochen, also noch im Herbst, die winzigen Käupchen, die, ohne durch Frost sich weiter bemerkbar zu machen, meist in unauffindbaren Verstecken in Gesellschaften, über-sonnen, zusammensitzen und den Winter so unbedenkt verbringen. Erst im Frühling, etwa im Mai, beginnt ihre schlüpfende Tätigkeit, tritt aber erst nach einiger Zeit auffallend hervor. Sobald dies der Fall, ist es für den klugen Obsthüter Zeit zur Vereidung. Eine gute Raupenfackel, wie man solche z. B. bei R. Böttner in Sorau H. V. zu 30 s. bekommt, ist dazu geeignet. Bei einem etwaigen Absterben der Zweige, die oft hoch in den Kronen sitzen, entgehen bei nicht schneller Ausführung viel mehr Käupchen der Vernichtung

ng.

n:

f.

weiter,

Einladung.

tee.

mit Firma-Aufdruck W. Zaiser.

er

etellt zu ver-eter Kapp.

iddorf.

abfand,

es

Quantität em-Bestellungen

ohrdorf

Stidfel,

Walldorf.

dorf.

heit verkauft starten, bereit

immer-

en.

, Löwen.



durch Nacht. Natürlich müssen auch die Suppen vernichtet werden. Eine ganz ähnliche Art, die „veränderliche Gespinntmutter“, deren getripelte Köpfe schmutzgrün bis schwarz, kommt in derselben Weise auf Zweifeln und Blausäureblumen, aber auch auf Kirschen vor; ihre Verwicklung ist dieselbe. Gut ist es, wenn man während des Abdeckens etwa mit einem an einer Stange angebrachten Korb, umgekehrten Schirm u., die sich leicht herablassenden Köpfe auffangen läßt. Der Fraß und Vortrieb an seinen Wänteln wahrnimmt, ohne dagegen einzuschreiten, der darf sich nicht belügen, wenn viele junge Fruchtsen absterben und die Bäume fast kahl und geschwächt in den Sommer treten. Am Formosa lassen sich gegen Anfang Juni die noch kleinen Gespinntmutter mit den Köpfchen ansehender finden und mit der Hand zerdrücken.

Remonteaufkauf. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.) Für das K. Remontedepot Breitenbühl wird in Horb am 22. Juni eine Anzahl Remonten angekauft.

Haiterbach, 4. Juni. Feuerlärm erschreckte heute nachmittags 3 Uhr die hiesige Einwohnerschaft. Es brannte das Wohnhaus des Sottlob Killinger, Kübler, im Gängenrain. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und der tätigen Mithilfe der Einwohnerschaft ist es zu danken, daß ein weiteres Umsichgreifen des wütenden Elements verhindert und dasselbe auf seinen Herd beschränkt wurde. Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus Altensteig erhalten wir zu unserer Notiz in Nr. 103 d. Bl. folgende Zuschrift:

Wer ist denn Ihr r-Korrespondent? Er scheint mehr zu wissen als andere Leute! Der Kapsturm ist abgedrohen, das sieht man von weitem! Aber wenn Sie uns nicht 4—500 M stiften, dann wird er nicht wieder aufgebau, sondern halt seiner ein Unterstand mit kleinem Aufsichtsgestühl. Einen Verschönerungsverein gibt's überhaupt hier nicht. Mit Waldheil Obstr. W.

[Hiesu bemerken wir, daß wir die Notiz vom Südb. Korrespondenzbureau Stuttgart erhalten hatten, dem wir schon eine Berichtigung zugehen ließen. Sehr möchten wir dem Bezirksverein Altensteig die 4—500 M wünschen, denn der Kapsturm wird als bis jetzt einziger in der nächsten Umgebung sehr vernichtet werden.] (Bgl. unten.)

i. Altensteig, 4. Juni. Die Nachricht von dem heftigen Gewitter am letzten Dienstag, die in auswärtigen Blättern verbreitet wurde, ist eine übertriebene. Ein Gewitter haben wir weder hier, noch in den Nachbarorten zu verzeichnen. — Ebenfalls irrig ist die Nachricht von der Erkennung eines größeren Ansichtsturmes auf dem Egenhauser Kopf an Stelle des abgedrohenen. Tatsache ist vielmehr, daß vom Schwarzwaldbereich beabsichtigt wird, ein etwas erhöhtes Schutzhäuschen an betreffender Stelle zu errichten.

Bilderingen O. A. Horb, 3. Juni. Sonntag den 17. Mai hielt hier ein Vertrauensmann des Vereins zur Erhaltung der Volkstrachten in Schwaben einen Vortrag über die Erhaltung der schwäb. Volkstrachten. Von den 80 anwesenden Frauen und Jungfrauen in kleidsamer Tracht meldeten sich 37 zum Beitritt in den Verein; sie versprechen auch in Zukunft ihrer Tracht treu zu bleiben und für Verbreitung derselben zu sorgen. Einzelne in moderner, weiß mit wenig Schmuck nachgemachter städt. Kleidung erscheinende Mädchen bildeten einen eigentümlichen Gegenatz; sie schienen zu den andern nicht mehr recht zu passen, weil sie sich durch Ablegen der Kleider, ländlichen Tracht eben nicht verschönert haben.

r. Neuenbürg, 4. Juni. Wegen Straßenraubs, begangen an dem schwachsunigen 21jährigen Hilsfänger Gottlieb Adam von Waldreimach, wurde dieser Tage der 23 Jahre alte Chr. D a n n a n n, Heizer bei Hx und Ochner, verhaftet. Er hat den Adam in der sogenannten Dohlgasse auf der Waldreimacher Steige überfallen und seiner Baskchaft mit 20 M beraubt.

Stuttgart, 2. Juni. Die deutsche Ornithologische Gesellschaft hielt hier am Pfingstsonntag und Montag ihre Jahresversammlung ab. Aus der Reihe der Vorträge, welche größtenteils ein rein wissenschaftliches Interesse hatten, sei ein Vortrag von Oberleutnant v. Lucanus-Berlin hervorgehoben. In diesem wurde ausgeführt, daß die Vögel, entgegen der allgemeinen Annahme, in die höheren Luftschichten nicht hinaufsteigen, einmal, weil sie immer nur bis zu der Höhe steigen, in der eine ihnen passende Windrichtung weht, sodann weil sie sich niemals über eine Wolkenfläche erheben. Auch die Beobachtungen, welche man mit Ballonfahrten gemacht hat, bestätigen dies, ebenso die Versuche, welche mit Vögeln unter der Luftpumpe angestellt wurden. Diese ergaben, daß die Widerstandsfähigkeit der Vögel gegen niederen Luftdruck keineswegs größer ist als die anderer Tiere. Frühere Mitteilungen, wie sie z. B. Alexander v. Humboldt über den Flug des Kondors in den Anden gemacht hat, wurden als irrtümliche Schätzungen bezeichnet.

r. Stuttgart, 3. Juni. Am 23. und 24. Juni findet in Freudenstadt die 80. Sitzung der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Beratungsgegenstände: Aufnahme von Vorschriften über die Verhütung von Beschädigungen der Ladungen in den deutschen Eisenbahngütertarif; Zulassung von Kasse zur Beförderung in Privatgüterwagen; Fahrpreiserhöhungen im Interesse der öffentlichen Krankenpflege.

Stuttgart, 3. Juni. Die günstige Witterung über die Festtage brachte der Eisenbahnverwaltung einen außerordentlich starken Verkehr. Alle Jäge waren bis auf den letzten Platz besetzt. Insgesamt wurden vom 30. Mai bis 1. Juni 100 Sonderzüge eingestellt; auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden sämtliche Jäge ohne nennenswerte Verspätung und ohne Unfall glatt abgefertigt. Die Einnahmen im ganzen Land sollen die früher erzielten ganz erheblich übersteigen. In den Abendstunden, namentlich des gestrigen

Tages, war der Verkehr vor und in dem hiesigen Hauptbahnhof ein geradezu bedingender, so daß man sich wundern muß, daß trotz der Enge des Raums keine erheblichen Störungen vorkamen.

r. Lorch, 2. Juni. Die 58 Jahre alte Ehefrau des Beindrehers Schweikert fiel am Samstag vormittag 11. Rembig, vom Oberfling in die Schiene, erlitt einen Schädelbruch und war alsbald tot. Sie wollte Beifühle holen und zurück für einen aus Amerika kommenden Sohn. Auf diesem Gang belam sie ohne Zweifel einen Schwindel-anfall. Ein zweiter Sohn wollte auf Pfingsten Verlobung feiern.

Elwangen. Bewerber um die erledigte Stadtschultheißenstelle sind Amtmann Schöller von der Kreisregierung in Ludwigsburg, (früher in Nagold), Amtmann Paradeis in Göppingen, Amtmann Mayer in Saulgau und Rechtsanwält Strenspurger in Elwangen, Schwiegersohn des verstorbenen Stadtschultheißen Mayerhausen. (Zurückgetreten sind Amtmann Hefele in Nottwil, Amtmann Häusler in Wadnang und Finanzamtman Kaiser in Heiligkreuztal.)

Geislingen, 2. Juni. Zu der heute hier stattgehabten 44. Wanderversammlung Württembergischer Landwirte hatte sich eine große Anzahl von Interessenten eingefunden. Graf v. Rechberg-Rothenthal war der größte als 1. Vorsitzender der Erschienenen und gab einen Überblick auf das Inleben der landwirtschaftlichen Wanderversammlungen. Staatsminister von Bischof teilte mit, daß das er vom König beauftragt sei, der 44. Wanderversammlung den königlichen Gruß und die besten Wünsche zu überbringen, denen er auch seinerseits den herzlichsten Wunsch für einen schönen Verlauf und Erfolg anfügte. Die Versammlung gab hierauf ihre Zustimmung zur Abfassung einer Ergebenheitsbesche an den König. Landesökonomierat Dr. Kraus-Elwangen hielt einen Vortrag über das Thema, in welcher Weise die Vertretung der Württembergischen Landwirtschaft dem Vorbilde der Landwirtschaftskammern anderer deutscher Staaten zu organisieren sei. Die Frage, ob eine einzige oder mehrere Landwirtschaftskammern errichtet werden sollen, entschied Redner dahin, daß den Interessen der Landwirtschaft nur durch eine einzige Kammer in zweckmäßiger Weise gebient werden kann, weswegen auch die landwirtschaftlichen Vereinigungen, die doch am besten wissen, was ihnen am meisten frommt, sich sämtlich für nur eine Kammer ausgesprochen haben. Deconomierat Santleon-Ilm schloß die Ausführungen des Referenten bei und führte die Abstimmung in der Kammer der Abgeordneten, die zu Gunsten von 1 Landwirtschaftskammern ausfiel, auf den Fraktionszwang zurück. Die Versammlung nahm nachstehende Resolution einstimmig an: „An die kgl. Staatsregierung wird die ergebene Bitte gerichtet, einen Gesetzentwurf betreffend Errichtung einer einzigen Landwirtschaftskammer auszuarbeiten lassen zu wollen. Sollte ein derartiger Gesetzentwurf z. J. keine Aussicht haben, so bitten wir, überhaupt von seiner Ausarbeitung Abstand nehmen zu wollen, bis bessere Einsicht Maß gegriffen hat.“ Weitere Vorträge behandelten die Bekämpfung der Tuberkulose und zeitgemäße Verbesserungen im landwirtschaftlichen Betriebe. Als Ort der nächsten Wanderversammlung wurde Aalen bestimmt.

r. Heidenheim, 4. Juni. In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde der von Sekretär verfaßte und vorgelegene Jahresbericht für 1902 gutgeheißen. Auf eine Eingabe eines Brauereibesizers, der beabsichtigt, elektrisches Licht in seiner Brauerei zu verwenden, wurde beschlossen, den Bundesrat zu ersuchen, im Interesse der kleineren Brauereien eine die zollfreie Einfuhr von Benzin gestattende Verfügung zu erlassen. — Der Verband deutscher Handlungsgehilfen erstreckt eine umfassende Staatsaufsicht der Privathandelschulen. Die Kammer wünscht die Konjunkturerhebung der Anstalten von der wissenschaftlichen und moralischen Befähigung der Lehrkräfte und der zweckentsprechenden Einrichtung der Unterrichtsräume abhängig zu machen. — Es soll eine Abänderung des § 44 der Gewerbeordnung angestrebt werden, so daß Handlungsgewerbetreibende auf Legitimationskarten (nicht Wandergewerbescheine) haben. — Seitens des Verbands Südb. Baumwollgarntunnen wird die Anstellung von Konfekten bei den deutschen Berufskonsulaten an größeren Handelsplätzen des Auslands angestrebt. Im Interesse der deutschen Warenzufuhr soll die Eingabe des genannten Verbands unterstützt werden.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 2. Juni. Das Schöffengericht Weinsberg hat in vergangener Woche an einem Tag wegen Mißsachung 8 Personen zu Geldstrafen von 10 bis 40 M und teilweise zur Veröffentlichung des Urteils in der Redarzeitung und in der Weinsberger Zeitung verurteilt. Unter diesen Personen befinden sich 2 aus Grantschen, 2 aus Hölmsfeld, 3 aus Schwabach und 1 von Unterheunrieth.

München, 4. Mai. Das Schöffengericht verurteilte den Maler Th. Heine und den verantwortlichen Redakteur des Simplicissimus J. Binneloge wegen des Titelbildes „Gefandenerziehung“ in Nr. 6 des Simplicissimus wegen groben Unfugs, verurteilt durch die Presse, zu je M. 30 Geldstrafe und sprach die Unbrauchbarmachung der Exemplare und Blatten aus. Die vernommenen Sachverständigen Dr. Hirth, Max Halbe und Redakteur Kastner traten in der Verhandlung entschieden für die künstlerischen und literarischen Interessen ein.

Das Kieler Marine-Kriegsgericht verurteilte den Matrosen Messerschmidt wegen Körperverletzung mittels hinterlistigen Ueberfalls, begangen an dem Jährich z. S. v. Abel, zu 18 Monaten Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni. Der B. L. A. veröffentlicht eine Unterredung mit dem bairischen Ministerpräsidenten, in welcher Freiherr von Bodenwils sich über die Aufnahme, die er an amtlicher Stelle in Berlin gefunden hat, äußerst befriedigt ausspricht. Graf von Bülow habe ihn während seiner Anwesenheit in Berlin herzlich aufgenommen und ihm den größten Teil seiner Zeit gewidmet. Wichtige politische Fragen sind nicht erörtert worden. Ferner bestätigt von Bodenwils, daß der Rainkanal einmal Gegenstand der Besprechung gewesen sei, und daß er in diesem Punkte auf keinen Widerstand gestoßen sei. Das Reich und Preußen seien zu jeder Förderung des wichtigen und von Bayern so sehr gewünschten Unternehmens bereit, doch müsse man der Angelegenheit Zeit lassen. Für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sei zurzeit im Bundesrat eine Mehrheit nicht vorhanden. Die bayerische Regierung habe in dieser Frage von Anfang an auf Seite Preußens gestanden. In allen wichtigen Dingen herrsche zwischen Bayern und Preußen eine vollständige Uebereinstimmung und eine ganze Anzahl schwerwiegender Angelegenheiten seien mündlich erörtert worden.

r. Von der bairischen Grenze, 4. Juni. In der Gegend von Adelsheim sind vorgestern schwere Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, niedergegangen, durch welchen besonders die Ortshäuser Auchen, Seesach, Eicholzheim, Willigheim, Schöffental und Rajental derart betroffen wurden, daß ein großer Teil der Feldfrüchte vernichtet worden ist. Adelsheim selbst blieb vom Unwetter verschont.

r. Pforzheim, 4. Juni. Der 18 Jahre alte Goldschmied Wilhelm S a n t e r hantierte vorgestern nachmittags mit einem Revolver, als ein Schuß losging und seine 11 Jahre alte Schwester lebensgefährlich am Kopf verletzt wurde. Dieselbe wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

München, 3. Juni. Der bayerische Gesandte in Petersburg, Freiherr v. G a s s e r, erhielt mit Rücksicht auf sein hohes Alter — er ist 74 Jahre alt — den erbetenen Abschied. — Der Burenobert S h i e l ist in Reichshall sehr schwer erkrankt und mußte in das dortige Krankenhaus gebracht werden.

Würzburg, 3. Juni. Die Deutsche zoologische Gesellschaft wählte Tübingen als nächsten Versammlungsort.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Sängerkonkurrenz. Zu Ehren der kaiserlichen Gäste hat die Stadt ein reiches Festgewand angelegt. Bis in die entferntesten Außengebiete sind die Häuser mit Fahnen, Laubgewinden und kostbaren Teppichen geschmückt. Die Sänger sind zum Teil schon eingetroffen, viele werden noch im Lauf des Tages erwartet. Kurz nach 7 Uhr abends traf der kaiserliche Sonderzug hier ein. Nach der Begrüßung und Vorstellung begaben sich die allerhöchsten Herrschaften, die Prinzen Gisel Friedrich und Adalbert, sowie der Herzog von Sachsen-Koburg mit Gefolge zum Querperron, die Kaiserin mit den Damen sodann ins Fürstzimmer des Bahnhofs. Auf den Festtröhen zur Sängerkonkurrenz wurden die Majestäten von den Spalier bildenden Schulen und Vereinen und einer ungezählten Volksmenge härmlich begrüßt. Die allerhöchsten Herrschaften wurden am Portal der Halle durch den Hauptanschuh des Orkonoites für den Gesangswettbewerb der deutschen Männergesangsvereine mit dem Grafen Hochberg an der Spitze empfangen und in die Hofloge geleitet. Die weite Halle und die Galerien füllten gegen 8000 Jährer. Auf dem Podium hatten 1700 Sänger vom Sängerbund Frankfurt a. M. und der Fest. Sänger vereinigung mit dem Oberorchestrier Platz genommen. Der Kaiser und die Kaiserin nebst Gefolge betraten die Loge, die Majestäten verneigten sich gegen das Publikum. Sodann schloß der Chor unter Leitung des Direktors Max Fleisch machvoll mit einer Begrüßungshymne ein, deren Musik aus Beethoven Op. 124 mit unterlegtem Text von Bernh. Scholz genommen war. Daran schloß sich unmittelbar die Nationalhymne, die von den anwesenden Tausenden lebhaft begeistert mitgesungen wurde. Bei vortrefflicher Akustik der Halle folgte alsdann eine sehr wirkungsvolle Vorstellung des „Fritzhof.“ Das Programm brachte ferner Chöre von Schumann, Goldmark u. und Volkslieder. Der Schluß bildete das Volkslied „Brig Eugen“ nach der ältesten Aufzeichnung vom Jahre 1717. — Das Kaiserpaar mit den Prinzen Gisel Friedrich und Adalbert und der Herzog von Sachsen-Koburg sind kurz nach 9 1/2 Uhr abends nach Wiesbaden abgereist. Der Kaiser unterhielt sich vor der Abfahrt mit dem Oberbürgermeister und sagte, er sei entzückt von dem Empfang, und beauftragte ihn, dieses der Bürgerschaft bekannt zu geben. Bei der Abfahrt brachte das Publikum den Majestäten begeisterte Huldigungen dar.

Dresden, 31. Mai. Eine der reichsten Dorfgemeinden ist an einem Tage der vorigen Woche mit einem Male der kleine, unterhalb der sächsischen Residenz am rechten Elbufer gelegene Ort Radzy geworden. Der Rat zu Dresden hatte nämlich, wie die Hamb. Nachr. melden, kürzlich von einer Anzahl dortiger Gutsbesitzer eine Landfläche, 600 000 Quadratmeter groß, angekauft und an die früheren Inhaber derselben am Mittwoch die ansehnliche Summe von 1 600 000 Mark auszahlen lassen. Im Durchschnitt erhielt eine Person 70—80 000 M. Der größte Block, der an einen Anfalligen ausbezahlt wurde, betrug 200 000 M. Für das Quadratmeter Land außerhalb des Leberschwemmungsgebietes wurden 3 M und für das Quadratmeter innerhalb desselben 2 M bezahlt. Das erworbene Gelände, Wiesen und Feld, ist gegenüber Briesnitz gelegen; es sollen auf ihm Kläranlagen der Fäkalienanlagen u. s. w. errichtet werden. Auch das Radzyger Pfarrgut hatte mit etwa 70 000 M an der Nielsensumme Anteil.



Der 32. Kongress deutscher Chirurgen trat am Mittwoch im Langenbeckhause zu Berlin zusammen. Stadtkr. Dr. Ullmer, Nagold, nimmt daran teil.

Ausland.

Salzburg, 4. Juni. Infolge Entgegenkommens des Kronprinzen von Sachsen wurden die vermögensrechtlichen Verhältnisse der Prinzessin Luise vollständig geordnet. Die Dauer des Aufenthalts des Kindes bei der Prinzessin wird wesentlich von dem weiteren Verhalten der Prinzessin abhängen. Ein Wiederankommen der Affäre Girou gilt als ausgeschlossen. Prinzessin Luise wird am 15. Juni von Lindau abreisen. Ihre Begleiterin ist eine 63jährige Dame, die Gräfin Mathilde de Saint-Victor, eine langjährige Vertraute des toskanischen Hofes, welche die Prinzessin von Jugend auf kannte. Das Schloß Rouss im Rhonedepartement, wozu sich die Prinzessin zum weiteren Aufenthalte begibt, ist Eigentum der Gräfin.

Paris, 1. Juni. Marguerite Boyenval, die 42jährige Schläferin von Henelles, hat ihr halbes Erwachen nach einem Schlaf von 20 Jahren nicht lange überlebt. Sie starb endlich am Verfliegen aller Kräfte, und ihr Tod ist namentlich eine Erlösung für ihre alte Mutter, die sie in den zwanzig Jahren fast nie allein gelassen hat. Der unerhörte lange kataleptische Zustand wird namentlich dem Einbrüche der Furcht zugeschrieben. Als f. Zt. ein uneheliches Kind der damals 22jährigen bald nach der Geburt gestorben war, strich sie, man werde sie des Kindesmordes anklagen. Sie sah überall die Gendarmen anstehen, wurde dann plötzlich von dem jähren Schrecken bewußtlos, und damit begann vor zwanzig Jahren ihr seltsamer Zustand. Ihr letztes Erwachen geschah nicht plötzlich, denn die ersten Anzeichen der Bewegung der Glieder wurden schon vor fünf Monaten bemerkt, als der Arzt sich genötigt sah, ein kleines Geschwür am Arme zu operieren.

Paris, 3. Juni. Wie heute auch zuverlässiger Duell verlautet, löst die Festlegung des Datums der Reise des Königs von Italien nach Paris und London auf erstere Schwierigkeiten aus Rücksicht auf den augenblicklichen Gesundheitszustand des Königs Edward.

New-York, 2. Juni. Bisher unbefestigten Nachrichten aus Kansas City zufolge sind dort 200 Personen ertrunken. Flüchtlinge, die einen höher gelegenen Stadtteil, genannt die Bluff, erreichten, berichten, 50 Belgier seien bei dem Versuch, zu dem Bluff zu gelangen, ertrunken. Ein Deltant, der fortgeschwemmt wurde, zerstörte 4 Brücken, auf denen sich viele Personen befanden, die die Fluten beobachteten. Das Kriegsdepartement entsandte eine große Pontonbrücke, um die Verbindungen mit Kansas City wieder zu eröffnen, ferner eine Anzahl Boote, Lebensmittel u. s. w. Im Kanale, oberhalb von Kansas City, das auf 200 Meilen überschwemmt ist, sind 50 Menschen ertrunken. — Einem Telegramm aus Gainsville (Georgia) zufolge sind von dem im Tornado Verunglückten 60 tot und 39 lebensgefährlich verletzt. Die Liste der Getöteten ist noch unvollständig. Der Gouverneur von Georgia erließ eine Bekanntmachung, worin er um Unterstützung der zahlreichen Notleidenden bittet. Viele Gebäude in Gainsville, die der Baumwollgesellschaft, der Personen- und Güterbahnhöfe, der Banken, der Railroad-Company sowie andere sind zerstört. Unter den Getöteten befinden sich hauptsächlich Angehörige der Gainsville- und Paeolot-Baumwollmühlen. — Nach einer weiteren Meldung aus Kansas City wurde der durch die Ueberschwemmungen im dortigen Gebiet angerichtete Schaden auf 15—20 Millionen Dollars geschätzt. — Bei Krotal (Iowa) steht ein Gelände von 600 Quadratmeilen unter Wasser. Die Lage ist schrecklich, da den in Bedrängnis Geratenen keine Hilfe gebracht werden kann.

New-York, 3. Juni. Admiral Evans vom asiatischen Geschwader sagt in einem Bericht über die Befreiung der amerikanischen Ingenieure durch das Kanonenboot Callao neue Witzren in China und Erhebung gegen Fremde voraus.

New-York, 3. Juni. Auf dem Bahnhof Lincoln nahe der Stelle, wo morgen Präsident Roosevelt anfährt, wurde eine Handtasche mit Dynamit gefunden. Es wird ein Attentatsversuch vermutet. — Die gemischten Schiedsgerichte der verschiedenen Nationen sind in Caracas zusammengetreten.

Bermischtes.

Ein, die kurzen Prozedur macht. Das drastische Ende eines ehelichen Zwistes verursachte am letzten Freitag am Rosenthaler Tor in Berlin eine größere Menschenansammlung. Dortselbst bestieg, wie Berliner Blätter erzählen, ein Herr einen in der Richtung Kreuzberg fahrenden Straßenbahnwagen. Plötzlich eilte eine Frau quer über den Platz, erfaßte den Arm des auf der Hinterplattform stehenden Mannes und liefen von dem Wagen herunter und o h r f e i a t e ihn vor versammeltem Publikum. Der Herr ließ die Exekution gebührend über sich ergehen und folgte dann ruhig der Frau, die ihn förmlich in eine Droschke hineinsetzte. Unter dem Beifallsgeräusch des Publikums fuhr dann das Ehepaar die Voßtringer Straße entlang.

Der Wert der Physiognomik. Der Frankfurter Zig. wird geschrieben: Die Nachricht vom Tode des Abbé Bauer erinnert mich an ein Vorkommnis, in das dieser Beichtvater der Kaiserin Eugenie verflochten ist. Im Frühling des Jahres 1867 war die Luxemburger Frage auf der Tagesordnung. Man glaubte allgemein, daß aus Anlaß dieses Handels der Krieg zwischen Frankreich und Preußen ausbrechen werde. In dieser Zeit war ein bekannter Frankfurter Finanzmann in Paris anwesend. Er hatte persönliche Beziehungen zum Abbé Bauer und erhielt

durch diesen eine Einladung zum Karfreitags-Gottesdienste in der Tuilerien-Kapelle. Abbé Bauer hielt die Festpredigt. Napoleon III. und die Kaiserin waren anwesend. Der kaiserliche Prinz war damals krank. Abbé Bauer knüpfte in seiner Predigt wiederholt an diese Krankheit an und redete dem Kaiser sehr ins Gewissen, auf irdische Machtgelüste zu verzichten und seine Blicke mehr dem Jenenseits zuzuwenden. Napoleon schien sehr zerkürrt und schluchzte wiederholt. Unser Frankfurter Börsemann sah sich dies Schauspiel mit Ruhe an und zog seine praktischen Folgerungen daraus. Er sagte sich: der Mann, der heute so furchtbar niedergebeugt ist, wird morgen seinen Krieg anfangen, eilte direkt aus der Tuilerien-Kapelle zur Börse und kaufte einen großen Posten Renten und Aktien verschiedener Art. Seine physiognomischen Studien hatten ihn nicht getäuscht. Zwei Tage darauf verzichtete Napoleon auf seine Anträge in der Luxemburger Frage. Der Friede war gesichert, an der Börse trat eine große Panne ein und unser Landsmann hatte nicht umsonst seine Stunde in der Tuilerien-Kapelle zugebracht.

Die Frauen werden auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 und schon bei den Vorbereitungen für diese großartige Veranstaltung eine große Rolle spielen. Entsprechend der außerordentlichen Stellung, welche die Frau in Amerika in der Gesellschaft und im sozialen Leben einnimmt, ist auch von seiten der nordamerikanischen Regierung eine Anzahl von hervorragenden Frauen in den Vorstand der Ausstellung deputiert worden, wo sie den „Board of Lady Managers“ bilden. Unter diesen Damen befinden sich einzelne Persönlichkeiten von echt amerikanischem Typus, zum Beispiel Frau Ann Moore, welche die erste Frau in Amerika war, die mit Erfolg ein großes Bankunternehmen geleitet hat. Sie war lange Jahre Präsidentin der Nationalbank von Mount Pleasant in Texas. Eine andere bemerkenswerte Erscheinung ist Fräulein Elise Reaquer, welche schon zur Repräsentantin der Brechungsleistungen der Ausstellung ernannt worden ist. Sie wurde Nachfolgerin eines der bewährtesten Journalisten Nordamerikas, und der Dienst, den sie zu erfüllen hat, ist ein ebenso wichtiger wie verantwortlicher. Sie hat die Notizen für die Tages- und belletristischen Zeitungen Amerikas und des Auslandes abzufassen, welche sich auf die Ausstellung und ihr Fortschreiten beziehen und welche berufen sind, Stimmung für das Ausstellungsunternehmen zu machen. Noch niemals vorher ist in Amerika eine weibliche Person Leiterin eines so großartigen und wichtigen Bureaus gewesen, wie Fräulein Elise Reaquer. Eine Anzahl von Damen sind als Spezialkommissarinnen im Ausland tätig. Die hervorragendste von ihnen ist Miss Florence Hayward, die in London stationiert ist. Dieser Dame ist die große Ehre zu teil geworden, daß der König von England sie beauftragt hat, den beschreibenden Katalog der Jubiläumsgeschenke, die seiner Mutter in den letzten Jahren ihrer Regierung dargebracht worden sind, und die auf der Weltausstellung von St. Louis 1904 ausgestellt werden, abzufassen. Die Hauptaufgabe der Frauen, die mit an der Spitze des Ausstellungsunternehmens stehen, wird darin gipfeln, vorbereitend tätig zu sein, um aller Frauensarbeit, die in St. Louis ausgestellt wird, den richtigen und zwar einen möglichst günstigen Platz dazu anzuweisen. Man hat in St. Louis davon abgesehen, ein besonderes Gebäude zu errichten, in dem nur Frauensarbeit ausgestellt wird. Dem Wunsch des Board of Lady Managers folgend, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Frauensarbeit in den verschiedenen Abteilungen und Klassen neben der Männerarbeit anzustellen, um so erst recht Vergleiches zu ermöglichen und nun zu zeigen, daß die Frauen auf den verschiedensten Gebieten daselbst, wenn nicht noch Besseres leisten können als die Männer. Für die Sitzungen des Frauenkomitees, dessen erste Präsidentin ein Fräulein Gould aus der bekannten Milliardärfamilie ist, und als deren Lokalpräsidentin in St. Louis Frau James V. Blair fungiert, hat die Ausstellungsleitung ein besonderes Gebäude auf dem Ausstellungsterrain eingerichtet. Auch die ebengenannte Frau Blair, die Gattin eines hochangesehenen Anwalts und Politikers in St. Louis, gehört zu den bekanntesten Damen in Nordamerika. Sie hat sich seit Jahren für die Förderung des Volksgesanges in den unteren Volksklassen interessiert und Gesangsvereine, denen Tausende von Kindern der untersten Stände angehören, ins Leben gerufen. Eine der interessantesten Frauen des weiblichen Ausstellungsvorstandes, Frau Koebing, ist vor kurzem gestorben. Sie war insofern eine amerikanische Berühmtheit, als sie die erste Frau war, welche die berühmte Brooklyn-Hängebrücke, die ihr Schwiegervater und Gatte erbaute, passiert hat. Eine Anzahl von weiblichen Bildhauerinnen Nordamerikas deren Werke bereits einen ehrenvollen Platz in europäischen Galerien haben, ist mit der Herstellung von Bildwerken für die Ausstellung betraut worden.

Wie lange dauern 4 Minuten? Vor kurzem wurde im Großherzogtum Baden eine Kleinbahngesellschaft zu einem beträchtlichen Schadenersatz verurteilt, weil durch die Funken einer der Gesellschaft gehörenden Lokomotive ein Sägewerk in Brand gesteckt wurde. Dieses Urteil erinnert an ein ähnliches, das in Amerika vor Jahren großes Aufsehen erregt hat. Eine Frau Phillips verlangte von einer Eisenbahngesellschaft 300,000 Dollar Schadenersatz und Zinsen weil ein von einer der Lokomotiven dieser Gesellschaft entworfener Funke ihr Bestitztum in Ethel in Brand gesetzt habe. Die Zeugen hatten ausgesagt, daß in der Unglücksnacht der Zug allerdings vier Minuten auf der Station Ethel gehalten habe, daß aber das Feuer schon in voller Entwicklung gewesen sei, bevor der Zug den Bahnhof verlassen hatte. Die Anwälte der verklagten Gesellschaft erklärten daraufhin, daß es lächerlich wäre, zu behaupten, daß ein Funke in so kurzer Zeit einen so gewaltigen Brand ent-

fachen könnte. Darauf erwiderte der Anwalt der Klägerin: „Es ist klar, daß die Zeit rasch vergeht, wenn ein junger Mann neben seiner Braut auf dem Sofa sitzt, aber wenn ein Funke im Sommer auf ein Holzdach fällt, so behaupte ich, daß das Feuer in vier Minuten so große Fortschritte machen kann, daß es unmöglich ist, das Haus zu retten.“ Als er ein ungläubiges Lächeln auf den Lippen seiner Zuhörer sah, zog er seine Uhr aus der Tasche und erfaßte den Obmann der Jury, anzufordern, wann vier Minuten verfloßen sein würden. Die anderen Geschworenen zogen nun auch ihre Uhren aus der Tasche aber schon nach einer halben Minute legten sie sie erwidert und gelangweilt, wieder weg. Nach einer Minute begann der Obmann der Jury zu gähnen und legte sich die Uhr auf die Seite. Der Richter betrachtete eine Zeit lang die Wanduhr, gab aber diese langweilige Beschäftigung bald wieder auf und sah zum Fenster hinaus. Der von den Zuhörern eine Uhr besaß, hatte sie herausgenommen, und sah unter tiefem Schweigen den Sekundenzeiger vorrücken. Als endlich der Obmann der Jury meldete, daß vier Minuten verfloßen seien, dünkte es allen Anwesenden, als ob sie ihre Uhren seit mindestens zehn Minuten betrachtet hätten. Der Anwalt der Klägerin brauchte gar nicht erst weiter zu reden. Einige Augenblicke später hatte die Jury der Frau Phillips die eingelagerten 300,000 Dollar zugesprochen, da „vier Minuten doch länger dauerten, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt sei.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 4. Juni. Der heutige Viehmarkt war schwach besetzt und die Handelslust ließ zu wünschen übrig. Zugesührt wurden nur 4 Paar Ochsen, welche mit einem Erlös von 2480 M. verkauft wurden. Ferner waren zu Markte gebracht: 78 Kühe, 30 Kälber und 35 St. Schmalvieh. Verkauft wurden 27 Kühe mit einem Erlös von 6820 M., 15 Kälber mit einem Erlös von 2065 M. und 11 St. Schmalvieh mit einem Erlös von 2410 M. Gesamterlös 11,241 M. — Auf dem Schweine markt war die Zufuhr befriedigend und die Handelslust ziemlich reg. Zu Markte wurden gebracht 154 St. Läufer Schweine, wovon 118 St. mit einem Erlös von 3245 M. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 42—48 M. pro Paar. Ferner wurden zugeführt 298 St. Saugschweine, wovon 244 St. mit einem Erlös von 2925 M. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 20—28 M. pro Paar. Gesamterlös für Schweine 6173 M.

— t. Mittensteig, 4. Juni. Der heutige Jahrmarkt war gut besetzt und mit Vieh in allen Gattungen auch zahlreich besetzt. Inländische, auch badische und hessische Händler waren zahlreich am Platz, die größere Einkäufe in Fettvieh machten, das hohe Preise galt. Der Umsatz in Röhren, Kalben und Jungvieh war ebenfalls ein namhafter bei guten Preisen. Auf dem Schweine markt überbot das Angebot die Nachfrage, wovon die Preise gedrückt blieben. Käufer waren in schöner Qualität von 30—45 M., Milchschweine von 17—25 M. pro Paar zu haben. — Die Geschäftslente konnte mit dem Erlös zufrieden sein.

r. Stuttgart, 4. Juni. (Schlachtochmarkt.) Zugesührt wurden: 39 Ochsen, 39 Farcen, 129 Kalben und Kühe, 901 Kälber, 487 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 20 Farcen, 70 Kalben und Kühe, — Kälber, 36 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 71—73 M., Farcen 56—59 M., Kalben und Kühe 35—65 M., Kälber 80—88 M., Schweine 47—56 M. Verkauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

Ötlingen, 3. Juni. Seit einigen Tagen tauchen an den Blümen massenhaft Käupen auf, um ihr Fortkriechwerk zu beginnen. Von der Raiköferplage sind wir vollständig verschont geblieben. In der Stuttgarter Gegend sind sie so rar, daß sie für die jugendlichen Knaben einen „teuren Handelsartikel“ bilden. Mit dem Kesselschnitt zum Dörren ist bereits begonnen worden. Weiber mußten wegen der bisherigen Dürre auch schon die Wiesen angestrichen werden.

Mannheim, 3. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Mannheim-Rhein-Transportgesellschaft wurde mit allen gegen 60 Stimmen die Liquidation beschlossen und ein Antrag angenommen, nach welchem die Beschlusfassung über die Wagnahme und die Art der Durchführung der Liquidation einer späteren Generalversammlung überlassen wird.

Mitteilungen der Zentral-Vermittlungskstelle für Ob- und Unterwertung, Öttingerstraße 15 II, Stuttgart. Ausgegeben am 30. Mai:

Ulrichbach. Für die Kirchenernte sind die Aussichten schlecht. Frost und kalte Witterung haben die Blüte vernichtet. Ertrag auf der ganzen Pfarung ca. 80 Ztr.

Gutenbergs. Die Aussichten für die Kirchenernte sind günstig, namentlich für die späteren Sorten, und dürfte das zu erwartende Quantum auf ca. 1000 Ztr. zu schätzen sein. Erste gewöhnlich ausgangst. Juli.

Reidlingen. Der Kirchenertrag in hiesiger Gemeinde wird auf ca. 500 Ztr. geschätzt. Erste Mitte Juli.

Grunbach. Die Aussichten für die Kirchenernte sind hier geringe; durch den Frost sind die frühesten Sorten zu Grunde gegangen.

Dosen. Auf hiesiger Gemeindefarmung ist ein harter halber Kirchenertrag zu erwarten; die Ernte ist etwa in 4 Wochen. Kirchheim a. N. Nach Schätzung steht eine Drittel-Ernte in Aussicht, hauptsächlich Knorpelgehenden, wenig „frühe“ und schwarze Gersirschen; Reife etwa Mitte Juni.

Auswärtige Todesfälle.

Veronika Girsbach, 30 J. a., Verneid. — Bläuger, Adlerwirt, 40 J. a., Calw. — Friederike Jeeb, Buegelbeisitzer Witwe, 80 J. a., Stuttgart-Freudenstadt. — Michael Schaidle, Bauer, 57 J. a., Urnagold. — Marie Schleich, geb. Müller, 85 J. a., Befenteld.

Regenten- oder Oberhard-Kaffee sind bekannt als diejenigen Marken, welche vor allen anderen das Beste „Billig und gut“ verdienen. Die verständige Hausfrau wird diesen beliebten Sorten daher stets den ihnen gebührenden Vorrang einräumen. Nachdem aber anderweitige Nachahmungen in den Handel gebracht werden, deren Vertrieb durch marktcheuerliche Klänge und Flugblätter versucht wird, möge jede Hausfrau stets Original-Pakete a 1/2 Pfd. mit der geschl. geschützten Marke: Regenten- oder Oberhard-Kaffee fordern, zu welchen man auch noch praktische und dem Haushalte zur Freude gereichende Gratiszugaben, bestehend aus: Kaffee, Spritze, Zier-, Diqueur-, Wasser-Servise, Alpacca-, Britannia-, Nickel-Baren u. c. in reichster Auswahl (über 100 Gegenstände) erhält.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Wiel Jaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Visiten-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.



Die Forderungen des Mullerverbands und die politischen Parteien.
Eingefandt von Fr.

Was sollen die „Politischen Parteien“ in einem Fachblatt? wird wohl der oder jener Kollege denken, wenn er obige Ueberschrift liest. Bei oberflächlicher Betrachtung wäre ja auch zu sagen: Die Politik geht die Müller und ihr Fachblatt nichts an. Der Mullerverband ist eine wirtschaftliche Vereinigung von Müllern zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen und Hebung und Befestigung ihrer gegenwärtig ziemlich bedrängten Lage. In welcher Partei sich der einzelne zählt, ob er evangelisch oder latho ist, ob er freisinnig oder konservativ, Angehöriger des Zentrums, nationalsozial oder gar sozialdemokratisch, kommt dabei nicht in Betracht. Es ist ja auch selbstverständlich, da der Mullerverband als solcher mit den politischen oder religiösen Anschauungen seiner Mitglieder nichts zu tun hat und sich darum nicht kümmert. Andererseits mu sich aber doch jeder Kollege sagen, da die Forderungen, welche wir im Interesse unserer Existenz zu erheben genügt sind, wie die Hollerhebung für Getreide und Mehl, Umsatzsteuer für Gromuller, Aufhebung der Zollrechte, Erhebung einer Fruchtabgabe auf den Wasserstraen, verschiedene Zarfierung von Getreide und Mehl u. s. w. nur erfüllt werden können, wenn sich die gefeggebenden Instanzen — Regierung, Reichstag und Landtag — dazu herbeilassen, diejenigen wirtschaftspolitischen Befehle und Manahmen zu erlassen, welche notwendig sind zur Verbesserung unserer Lage. Die schönsten Resolutionen, die gediegensten Vorträge und die bestgemeinten Beschlüsse der zahlreichen Müller-Versammlungen nützen gar nichts, wenn die Befehlsgebung versagt. Da die Regierung unseren verschiedenen Forderungen nicht durchweg freundlich gesinnt ist, ist zur Genüge bekannt, umsonst ist es aber notwendig, da die Parlamente, Reichstag und Landtag, die Regierung dazu drängen, die nötigen Manahmen zu treffen, welche den Ruin der Binnenmuller hintanzuhalten geeignet sind. Und deshalb hat heute jeder Müller nicht blo das Recht, sondern die verdammt Pflicht in erster Linie zu fragen, welcher Reichstagslandtag tritt mit Energie für die Forderungen der Klein- und Mittelmuller ein und welcher ist der Feind dieser Bestrebungen? Von diesem Gesichtspunkt aus ist es geradezu die Pflicht eines Fachblattes, die Parteien eine Reue passieren zu lassen.

Was zunächt die Sozialdemokratie betrifft, so ist es jedem Kollegen bekannt, da diese Partei auf den Untergang der Mittelhande hinarbeitet. Als vor einigen Jahren die Müller des Jagdkreises ihre Wünsche formulierten, schrieb die sozialdemokratische „Schwab. Tagwacht“ in hohnischer Weise: „Dem Hund, der den Wound anrullt, gleichen die schwäbischen Mullerbesitzer, die am Dienstag in Graisheim ihren Verbandstag abhielten.“ Das Organ der sozialdemokratischen Mullerarbeiter „Einigkeit“ schrieb vor einigen Jahren im Hinblick auf die bedrängte Lage der Binnenmuller: „Kegelschuss dieser immensen Vorleiste (der Grobetriebe) will und das tägliche Winkeln der von der wirtschaftlichen Entwidlung uberhalten paar Tausend kleinen Mullerbesitzer nicht gar viel besagen. Uebrigens muten wir nicht, warum gerade wir Mullerarbeiter den Kleinbetriebern eine Träne nachweinen sollten; in ihnen herrscht eine ubermaig lange Arbeitszeit, in ihnen wohnt und schläft der Arbeiter oft wie ein Hund und wird behandelt wie ein solcher, die Prophanhaftigkeit vieler Gromullerbesitzer wird recht oft in den Schatten gestellt durch den Bettelhohn und Hochmut so vieler kleiner Krancker, die nicht einmal des Sonntags ihren Leuten freigeben wollen. Was die kleinen Krancker als Lohn für meist 10stundige Arbeitszeit zahlen, das bettelt sich ein intelligenter Handwerksbursche in 8 Tagen zusammen.“ — Drum lat fahren dahin!

Diese freundliche Gesinnung hat die Sozialdemokratie nicht nur den Müllern gegenüber, sondern auch hinsichtlich des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes überhaupt. So schrieb die sächsische Arbeiterzeitung im Juli 1890: „Wir werden immer und uberal besetzt sein, den Untergang des Kleinergewerbes zu beschleunigen.“ Der bekannte Sozialdemokrat Engels hat im Mai 1890 geschrieben: „Wenn aber das Kapital die kleinen Handwerker u. Kaufleute vernichtet, so tut es ein gutes Werk.“ Der sozialdemokratische Abgeordnete Volkrecht hat am 7. Februar 1893 im Reichstag folgendes vorgelesen: „Die Gesellschaft mu erst durch den Grokapitalismus herangezogen sein; es mu erst die Massenproletariat der kleinen Eigentümer fertigstellen haben, ehe man die brutale Gesellschaft furgen kann. Jeder kleine Eigentümer ist eine Stue des Kapitalismus, den wir bekämpfen und mit jedem kleinen Eigentümer fällt eine Ordnungssaule.“ Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber den landwirtschaftlichen Höllen verständlich. Sie verlangt vollständige Aufhebung derselben, ob sie wech, da damit die groe Mehrheit der Bauern ruiniert, ihre Grundstücke entwertet und ihr Vermögen verloren wäre. Da damit auch der Müller ruiniert wäre, liegt auf der Hand. Da hiernach ein Müller einen Sozialdemokraten nicht wählen kann, braucht keine weitere Begründung.

Die der Sozialdemokratie am nächsten stehende Partei ist bekanntlich die Volkspartei. Sie behauptet selbst, der Sozialdemokratie „wirtschaftlich“ am nächsten zu stehen und beweist das auch, indem sie in den Stichwahlen für die Sozialdemokratie eintritt, d. h. die aus Stuttgarter Kooptaten, Stadträten und Kapitalisten bestehenden „Anführer“ geben diese Parole aus, anerkannt mu aber werden, da ein groer Teil ihrer ländlichen Wähler so vernunftlos sind, dieser Parole nicht zu folgen. Aber schon der Umstand, da die Parteileitung die Parole ausgibt, in Stichwahlen mit der oben gekennzeichneten Sozialdemokratie zusammenzugehen, lat tief blicken. Schon aus diesem Grunde hat ein für seine wirtschaftliche Existenz kämpfender Müller dieser Volkspartei mit einigen Mullerfrauen zu begegnen. Wie bekannt, wurden seit drei Jahren in zahlreichen Mullerverfassungen Resolutionen angenommen, in welchen eine Erhöhung der Getreide- und Mehlzolle als dringend notwendig bezeichnet wurde. Die Volkspartei hat im Reichstag gegen jede Erhöhung der Getreidezölle gestimmt. Seit Jahren fordern wir eine progressivere Umsatzsteuer für Gromuller, die Volkspartei ist eine prinzipielle Gegnerin dieser Steuer, sie sucht die armen Gromuller können erschreckt werden, von der „Erdroffelung“ der Kleinen und Mittelreien wech sie anscheinend gar nichts. Noch unvergessen ist auch, da der demokratische Beobachter kürzlich in der Frachtratungsverhandlung sich energisch auf die Seite der „geplagten“ Gromuller gestellt und unseren bewährten Vorsitzenden Blank das höhnische Zeugnis gegeben hat, da er „nur der Vertreter der Interessen der Kunden, resp. Bauern- und Bachmuller und allenfalls einiger Kleinmuller sein könne.“ Das ist ein recht sonderbarer Ausdruck eines Organs der „Volkspartei“ das sich selbst „im Volksblatt aus Schwaben“ nennt. Zum „Volk“ des Beobachters scheinen hiernach nur noch die Gromuller zu zählen!

Bekannt ist, da die Konfessionen und der Bund der Landwirte die Bestrebungen der Mullerverbande auf genügenden Hochstand und auch geeignete Maregeln gegen die Gromuller unterstützen, ebenso ist vom Zentrum bekannt, da es die Mittelstandsbestrebungen unterstützt. Einige Vorstuhler ist geboten gegenüber den Kandidaten der nationalliberalen (deutschen) Partei. Diese Partei hat einen rechten mittelstandsfrundlichen Flügel, sie hat aber auch einen linken Flügel. Der letztere wird gebildet von denjenigen Herren, welche dem Handelsvertragsverein (auch Kommerzienratverein genannt) nahestehen oder angehören und als solche in wirtschaftlichen Dingen so schlimm sind, wie ein sogenannter „Volksparteiler.“ Jedenfalls ist somit sicher: der Müller welcher unter den heutigen Verhaltungen einen Demokraten oder gar einen Sozialdemokraten oder Handelsvertragsvereiner wählt und für diese Parteien — wie es vereinzelt noch vorkommen soll — agitiert, fagt den Akt ab, auf dem er sitzt und schaukelt an seinem eigenen Grab. Verständige Männer tun das aber nicht! Südwestdeutsche Mullerztg.

Nagold.

Alle Sorten

Krautmehl,
Welschkornmehl,

fowie

Mostzibeben und Corinthen

empfehlen billigt

Fr. Schittenhelm.

Pergament-Papier

empfehlen

G. W. Zaiser.

Nagold.

In reifen

Limburger-Käse,
sowie saftigen, schon gelochten
Schweizer-Käse

bringt in empfehlende Erinnerung
Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Unterzeichneter kann jeden Tag
15 Liter Milch

abgeben.

Martin Brenner,
h. goldenen Adler.

500 Mark

werden gegen gute Bürgschaft zu
leihen gesucht.

Von wem? sagt die
Expedition ds. Bl.

Freudenstadt.

8 tachtige
Zimmerleute

gesucht. Eintritt sofort.

Jakob Weiser, Zimmermeister.

Gftringen.

Ein jüngerer
Wagnergeselle

findet sofort dauernde Arbeit bei
Wagnermeister Federmann.

Ehhausen.

Ein
Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Georg Solhapfel, Schneider.

Bei Obigem ist ein
Lehrbuch

(System Müller, München)

billig zu verkaufen.

Schönbrunn.

Ein tachtiger
Gipsler

kann sofort eintreten bei
Friedrich Nonnenmann.

Altensteig.

Mädchen-
Gesuch.

Solides Mädchen nicht unter 20
Jahren, das kochen kann, sowie mit
sämtlichen Hausarbeiten vertraut ist,
findet per sofort angenehme Stelle bei
Frau Anna Kaltenbach.

Krebs-
Wichse

Liebt
den schönsten
Glanz.

verwandelt stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
in 10 Pf. Milieuentfacht bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Natur-Heilanstalt

Begerloch-Stuttgart.

Das ganze Jahr geoffnet.
Besuche durch den Leiter
Dr. med. Katz, o. Staatsr. a. D.

Eine schöne
Gei

hat zu verkaufen
wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Unterjettingen.
Der
Kerrenberger Sängerbund

feiert am 14. Juni sein
II. Sangerfest

verbunden mit
Preissingen und Fahnenweihe
des Gesangvereins Unterjettingen,

wozu jedermann von nah und fern freundlich ein-
geladen wird.

- 1) Eintritt zum **Preissingen** (in gedeckter Halle)
50 Pfennig.
- 2) Für Bundesmitglieder, welche das Bundesabzeichen
angelegt haben, ist der Eintritt sowohl zum **Preis-**
singen als auch nachmittags auf den **Fest-**
platz frei.
- 3) Gesang-Vereine auerhalb des Bundes haben nach-
mittags auf den **Festplatz** freien Zutritt.

Noch nicht angemeldete Vereine werden er-
sucht, ihre Anmeldung baldmöglichst hierher einzusenden.

Mit Sangergruss!
Der Festausschuss.

Ebershardt-Weiingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hienmit Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am

Dienstag den 9. Juni 1903

in d. Gasth. z. Lamm in Ebershardt stattfindenden Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.

Christian Sprenger, | **Dorothea Günther,**
Steinhauer, | Tochter des
S. d. f. Ballhaus Sprenger, | Christian Günther, Ispenmeister
Maurermeister Ebershardt. | Weiingen.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Prachtvolle
Sonnenschirme

empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Moser, Schirmmacher, Nagold.

Marktplatz, gegenüber Hrn. Kfm. Reichert.

Zur gefl. Beachtung!
Mein Schirmlager befindet sich im ersten Stock (nicht unten).

Ein
heller

Dr.
Oetker's

verwandelt stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
in 10 Pf. Milieuentfacht bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Wurt. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbin-
dungen in Süddeutschland, der
Schweiz, dem groeren Teil von
West-, Mittel- und Norddeutschland
und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer
Eisenbahnkarte
von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrtdienst 1903.
Giltig vom 1. Mai an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Frachtbrieife bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Unterzeichneter verkauft oder ver-
pachtet am **Samstag den 6. Juni**
abends 6 Uhr in seiner Wirtshaus
den

Heuertrag

von 1 1/2 Viertel im Neuweidele und
von 1/2 Morgen in Ohmannshalde,
wozu Liebhaber eingeladen werden
Stahl, z. deutschen Kaiser.

Nagold.

2 Viertel

ewigen Klee

im Saroffen verpacket Samstag
abend 8 Uhr in der Linde.

Ph. Jung.

50 Zentner gut eingebracht
Heu

sind zu verkaufen.
Zu erfroren bei der
Expedition d. Bl.